

1-41-

TOP 6

Kassel, 3.12.2020

Frau Metz / Herr Dr. Schwenke /

Herr Hoffmann

Tel. 12 52

- IV -

Ausschuss für Kultur am 8.12.2020

Stadtarchiv

Vorlage-Nr.: -101.18.1970-

Fragesteller: Herr Stadtverordneter Gernot Rönz

Es ist bekannt, dass das Stadtarchiv am aktuellen Standort in der Markthalle derzeit keine guten Bedingungen hat und eine Veränderung bzw. Verbesserung notwendig ist. Gleichzeitig ist die Stadtbibliothek aktuell an einem Interimsstandort und soll sich perspektivisch als Wissens- und Kulturstandort weiterentwickeln. Mit der Kulturkonzeption 2030 wird eine gemeinsame Perspektive von Archiv und Bibliothek angestrebt.

1. Welchen räumlichen, technischen und inhaltlichen Anforderungen unterliegt das Archiv gemäß Entwicklungskonzept?

Inhaltliche Anforderungen / Ziele:

Das Stadtarchiv Kassel verwahrt einmaliges Kulturgut zur Geschichte der Stadt Kassel. Es macht mit seinen Beständen nicht nur die Handlungen politischer Entscheidungsträger und der Stadtverwaltung nachvollziehbar, sondern stellt mit seinen Sammlungen auch historisch relevante Dokumente aus privater Hand Interessierten zur Verfügung. Rechtliche Grundlage sind §19 Hessisches Archivgesetz (Kommunales Archivgut) und die § 1 Archivsatzung der Stadt Kassel (Aufgaben).

Die dem Stadtarchiv anvertrauten Unterlagen sind dauerhaft (d.h. auf ewig) aufzubewahren. Die momentane räumliche Situation ist dafür nur bedingt geeignet.

Räumliche und technische Anforderungen:

Grundlage für die räumliche Ausstattung bietet u.a. die DIN ISO 11799 (Anforderungen an die Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut).

a) Lage und Sicherung des Gebäudes:

Diese DIN ISO 11799 gibt Vorgaben für die Lage des Gebäudes (u.a. keine Gefahr durch Überschwemmung, gute Erreichbarkeit des Geländes für die Feuerwehr), die Sicherung (u.a. Einbruchmeldesystem, Wassermelder), entsprechende Transportanforderungen (d.h. kurze Wege zwischen Magazinbereich und den übrigen Archivbereichen, Vermeidung von Stufen und Niveauwechseln im Baukörper), die Raumaufteilung (wichtig: bauliche Trennung des nicht öffentlichen Magazinbereichs von den öffentlichen und halb-öffentlichen und den übrigen Funktionsbereichen eines Archivs) sowie die Einrichtung verschieden klimatisierter und eingerichteter Lagerräume oder -abschnitte für die einzelnen Arten von Archivgut (Papier, Pergament, Fotos, Mikrofilme, Negative, DVMedien usw.) gemäß den unterschiedlichen Anforderungen der Materialien an Klima- und Lagerbedingungen (vgl. DIN ISO 11799 Anhang B).

b) Tragfähigkeit:

Zu beachten sind die Hinweise zu Größe und Gestaltung der Räume im Zusammenhang mit der erforderlichen Tragfähigkeit der Decken (>für Standregale ca. 7,5-12,5 kN/m² (750-1250 kg/m²/ für Rollregale ca. 12,5-15 kN/m² (1250-1500 kg/m²).

c) Brandschutz:

Um Schäden durch Feuer zu vermeiden, müssen die Magazine in einzelne Brandabschnitte eingeteilt werden und durch entsprechende Brandwarn- bzw. Rauchwarnanlagen gesichert sein. Gleiches gilt für Wasser: Der Einbau wasserführender Leitungen ist zu vermeiden, unter vorhandenen Leitungen sind sog. Auffangwannen bzw. -rinnen anzubringen. Die Archivalien müssen vor natürlicher Beleuchtung durch Tageslicht geschützt werden (keine Fenster im Magazin).

Allgemeine Anforderungen an das Gebäude:

a) Barrierefreiheit:

Das Gebäude muss barrierefrei erreichbar sein. Am derzeitigen Standort muss der Nutzer/historisch Interessierte insgesamt 68 Treppenstufen (3. Stockwerke) bewältigen, um die Räumlichkeiten des Stadtarchivs zu erreichen. Einen direkten Personenaufzug gibt es nicht. Damit ist das Stadtarchiv die einzige Kultureinrichtung der Stadt, die nicht barrierefrei erreichbar ist.

b) Sichtbarkeit:

Das Gebäude soll im Stadtbild verankert sein. Das bedeutet, dass es zentral gelegen und durch den Öffentlichen Personennahverkehr gut zu erreichen sein muss. Parkmöglichkeiten für Fahrräder und PKW sollten vorhanden sein. Die Wahrnehmung von gesetzlich festgeschriebenen Kernaufgaben des Stadtarchivs, wie die Schriftgutberatung der

Stadtverwaltung oder die Durchführung von Kooperationsprojekten mit anderen Kulturträgern (Schulen, Universität, Museen etc.) ist ansonsten nicht zu gewährleisten.

Zuwachskapazitäten:

Bei den räumlichen Anforderungen ist ebenfalls darauf zu achten, dass ausreichend Zuwachskapazitäten vorhanden sind. Die momentane Magazinkapazität liegt bei 490qm. Als jährlicher Zuwachs werden 12qm angenommen (Durchschnittswert). D.h. für die kommenden 30 Jahre müssen zusätzliche Magazinkapazitäten von 360qm vorgehalten werden. Insgesamt beläuft sich der Bedarf dann auf 850qm allein für die Magazine. In wie weit der Umstieg von analoger auf digitaler Aktenführung eine Auswirkung hat, lässt sich noch nicht sagen.

Bürokapazitäten:

Hinzu kommen ausreichend Platz für Büros. Bisher verfügt das Stadtarchiv über fünf Stellen, einen Ausbildungsplatz und eine Projektstelle. Aufgrund der steigenden Anforderungen sowohl was die Kernaufgaben (hier u.a. Digitale Langzeitarchivierung, Schriftgutverwaltung, Abbau Verzeichnungsrückstände) als auch was die Präsentation im öffentlichen Bereich (Social Media, Führungen, Ausstellung, „Gedenkbuch“) angeht, plant das Stadtarchiv für die Zukunft mit entsprechenden zusätzlichen Stellen und einem Personalstamm von 9 Stellen. Hinzu kommen die oben genannten 2-3 Freiwillige, wie Praktikanten*innen bzw. Ehrenamtliche.

2. Welche Bedarfe, Ziele und Entwicklungspotenziale hat die Stadtbibliothek?

Inhaltliche Anforderungen / Ziele:

Die Stadtbibliothek arbeitet seit Jahren daran, sich zu einem „Dritten Ort“ weiter zu entwickeln. Sie will ein Ort der Begegnung und der sozialen Teilhabe sein, und damit der Isolation von Menschen vorbeugen (Stichwort: „Allein aber nicht einsam“). Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Konsumfreiheit in dieser Einrichtung.

Wesentliche Aufgaben sind schon heute die Vermittlung von Lese-, Medien- und Informationskompetenz, digitale Bildung, Internetnutzung, kulturelle Bildung, lebenslanges Lernen und die Veranstaltungsarbeit.

Mit der Besetzung der Stelle einer Medienpädagogin startet die Stadtbibliothek in 2021 mit neuen Projekten: Makerspace-Angebote, MINT-Angebote, Social Media etc.

Um den Aufgaben einer modernen Bibliothek gerecht zu werden, müsste das Raumangebot der Zentralbibliothek deutlich erweitert werden.

Räumliche und technische Anforderungen:

Ziel wäre es, den bisherigen Freihandbestand von bisher ca. 1.000 qm auf 1.800 qm zu erweitern. Hinzu kämen weitere Publikumsflächen für besondere Angebote, die einen „Dritten Ort“ ausmachen:

- Cafeteria (ca. 125 qm)

- Internetarbeitsplätze (ca. 70 qm)
- Studien- und Arbeitsräume (ca. 100 qm)
- Room-in-Room-System für externe Beratung, z. B. durch das Freiwilligenzentrum, die Verbraucherzentrale etc. (ca. 15 qm)
- Artothek (ca. 200 qm)
- Veranstaltungs- und Konferenzraum, mit Künstler*innengarderobe (ca. 250 qm)
- Makerspace (ca. 80 qm)

Der Gesamtbedarf der Publikumsfläche für die Zentralbibliothek liegt bei ca. 3.300 qm. Darin enthalten sind ein Eingangsbereich, die Medienverbuchung, Toiletten, Wickelraum und die Verkehrswege. Am Standort Victoria-Haus umfasst die Publikumsfläche zurzeit 1.200 qm. Am Standort Victoria-Haus ist eine Erweiterung nicht möglich. Ein neuer Standort müsste entsprechend geprüft werden.

Allgemeine Anforderungen an das Gebäude:

a) Barrierefreiheit:

Das Gebäude muss barrierefrei erreichbar sein

Der neue Standort muss zentral in der Innenstadt gelegen sein und erfordert eine gute Anbindung an den ÖPNV und nach Möglichkeit ein Angebot an Parkplätzen für PKW und Fahrräder. Barrierefreiheit für das Gebäude versteht sich von selbst.

b) Sichtbarkeit:

Das Gebäude muss im Stadtbild zentral verankert sein. Das bedeutet, dass es zentral gelegen und durch den Öffentlichen Personennahverkehr gut zu erreichen sein sollte.

Parkmöglichkeiten für Fahrräder und PKW sollten vorhanden sein.

Ideal wäre ein separater Zugang zum Veranstaltungs- und Konferenzraum.

Bürokapazitäten:

Im Victoria-Haus verfügt die Stadtbibliothek über ca. 320 qm Büroflächen. Die Mitarbeiter*innen sind nach dem Umzug aus dem Rathaus damit adäquat untergebracht. 42 Mitarbeiter*innen (einschl. zwei Azubis und ein Hausmeister) verteilen sich auf 37,78 Stellen. Hinzu kommt ab 2021 die Stelle einer Medienpädagogin.

3. Welche Synergien und Möglichkeiten bietet ein gemeinsamer Standort und welche konzeptionellen Vorarbeiten gibt es hierzu bereits?

Synergien und Möglichkeiten:

Ein gemeinsames Gebäude für Stadtarchiv und Stadtbibliothek würde Synergien hauptsächlich in der räumlichen und inhaltlichen Nutzung erbringen. Teile des öffentlichen Bereichs (Eingangsbereich, Empfang, Lesesaal, Veranstaltungs- und Konferenzraum, Cafeteria, Studien- und Arbeitsräume, Ausstellungs- bzw. Präsentationsfläche, Sanitäreanlagen etc.) und des nichtöffentlichen Bereichs (Technik- und Serverräume, Sozial- und Besprechungsräume,

Sanitäreanlagen etc.) könnten gemeinsam genutzt werden. Personelle Synergien wären nur im Rahmen der Nutzerbeaufsichtigung und eventuell beim Magazindienst zu sehen. Die fachliche Beratung der Nutzer*innen des Archivs ist weiterhin durch Archivpersonal durchzuführen. Umgekehrt muss auch die Beratung der Besucher*innen der Stadtbibliothek durch entsprechendes Fachpersonal erfolgen. Gemeinsame Veranstaltungen könnten entsprechend vorbereitet und am gemeinsamen Ort durchgeführt werden. Nutzerinnen und Nutzer beider Einrichtungen können von der räumlichen und inhaltlichen Nähe profitieren.

Konzeptionelle Vorarbeiten:

Für eine gemeinsame Gebäudenutzung liegt ein Flächenbedarfsplan vor.

Bereits in 2019 wurde Kontakt zur Kulturstiftung des Bundes aufgenommen. Über das Stiftungsprojekt „Hochdrei – Stadtbibliotheken entwickeln“ wurde Fortbildungen wahrgenommen. –IV- und –413- konnten an einer Studienreise nach Dänemark teilnehmen, um dort Best-practice-Beispiele kennen zu lernen.

Inhaltlich-konzeptionelle Vorüberlegungen zur Entwicklung der Bibliothek als „Drittem Ort“ liegen vor und werden im Rahmen der aktuellen Rahmenbedingungen implementiert und umgesetzt.

Carola Metz / Dr. Stephan Schwenke / Knut Hoffmann

